

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

28.8.1838 (No. 238)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 238.

Dienstag, den 28. August

1838.

## Baden.

\* Karlsruhe, 26. Aug. In hiesiger Residenz werden die Loose der Lotterie aus Landeserzeugnissen seit dem 20. d. M. ausgegeben, und obgleich der Hof sich mit 1,500, und das Militär wie einzelne Privaten sich mit 500 Loosen zuvor schon versehen hatten, so wurden doch von dem Tage der Ausgabe an bis jetzt täglich durchschnittlich 500 Stück in der Stadt abgesetzt. Hr. Materialist Erleben, in der Jähringer Straße, nächst dem Markt, hat die Ausgabe dieser Loose ohne alle Vergütung aus reinem Bürgerinn übernommen, und bei ihm sind solche hier auch allein zu haben. Im Ganzen sind bereits 32,000 Loose vergeben.

\* Karlsruhe, 27. Aug. Drittes Verzeichniß eingekommener Beantwortungen der, zur Feier der 2ten Versammlung deutscher Landwirthe gegebenen, Preisfragen. 4) Auf den, von dem großh. bad. Herrn Kammerherrn Fern. Ferdinand v. Loßbeck aufgesetzten, Preis von 50 Dukaten für die Beantwortung der Frage: „Wie müssen Veterinärschulen organisiert und geleitet seyn, wenn sie für die Landwirthschaft von Nutzen seyn sollen, und welche Maßregeln sind zu ergreifen, um auch auf dem Lande ein zweckmäßiges Hufbeschlag einzuführen“ — 16 Beantwortungen mit folgenden Mottos: a) „Was mit der Zeit und in ihr vom Leben ich gelernt, leg' ich offen und treu hier den Versammelten vor“; b) „Alles, was wir von der ärztlichen Wissenschaft in praktischer Hinsicht wissen, ist eine nackte Empirie“; c) „Der Mensch ehret sich sehr, der der Thiere sich erbarmt“; d) „Dem Versuche keine Mißbilligung“; e) „Age naturamque juva, nam arte juvari non dedignatur“; f) „Gruß, Freund! ist alle Theorie, doch grün des Lebens gold'ner Baum. Gothe“; g) „Ut alimenta sanis corporibus agricultura sie sanitatem aegris medicina praemittit“; h) „Wo die Natur nicht den Grund gelegt, da baut die Kunst auf Sand; beachte ihren Weg und folge ihm“; i) „Nicht Vieleslei, sondern Gediegenheit in einem und jedem Fache“; k) „Es blühe die deutsche Landwirthschaft“; l) „Ut desint vires tamen est laudanda voluntas“; m) „Alle Einrichtungen des Staats müssen sich in dem Wohlfeyn seiner Menschen vereinigen“; n) „In der Noth Hülfe finden, schafft dem Suchenden Glück, dem Geber Freude“; o) „Non magis expertus quam doctus in arte medendi, sit medicus verus, qui veterina juvat“; endlich p u. q) 2 Arbeiten ohne Motto.

\*\*+ Freiburg, 26. August. Zur Feier der dahier

stattfindenden Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wird die hiesige Schützengesellschaft ein großes Festfreischießen mit fünfzig Gaben, die nach den gegebenen Ausweisen über tausend Gulden betragen, vom 20. bis zum 24. September abhalten und die Gewinne sogleich vertheilen. Fünf auf einander folgende Tage dauert das Schießen, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr, mit Ausnahme der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr, wo ausgesetzt wird. Den fünften Tag, Abends 4 Uhr, fängt das Ausmessen, unter Mitwirkung einer dazu bestimmten Kommission, an, damit jeder fremde Schütze nach beendigtem Schießen seinen Gewinn sogleich in Empfang nehmen kann. Derjenige Schütze, welcher auf der Stechscheibe die erste Gabe erhält, bestehend aus fünfshundert u. drei Gulden, wird, wie dies bisher üblich gewesen, ein Scheibchen stiften, worauf sein Name bemerkt ist, welches zum ehrenden Andenken im Bureau der Gesellschaft aufgestellt werden soll. Dem Entdecker eines sogenannten Halbschützen werden drei Louisd'or zugesichert, welche der Angezeigte zu erlegen hat. Die schöne und bequem eingerichtete Schießstätte, so wie die ausgesetzten hohen Preise auf der Plankenscheibe lassen einen zahlreichen Besuch erwarten.

## Batien.

\* Erlangen, 23. August. Die neuen allerhöchsten Anordnungen wegen der verlängerten Studienzeit an unseren bayerischen Hochschulen sollen, wie man sich erzählt, in München unter den Universitätsprofessoren Sensation gemacht haben; weniger bei uns, wie es scheint. Die Anordnung, daß der philosophische Kursus, wie bei den Lyceen, zwei Jahre dauern soll, ist an sich allerdings sehr zweckmäßig; aber wenn sie schlecht vollzogen wird, für die Studirenden verderblich. Diese werden aus Mangel an zureichender Beschäftigung oder auch aus Unlust zu den philosophischen Studien, die als nicht notwendig zu dem künftigen Brodsache erkannt werden, faul gemacht. Man sieht nicht ein, wie hier die philosophischen Studien in dem Umfange, wie sie bei einem zweijährigen Kursus betrieben werden müssen, von unsern beiden Lehrern der Philosophie betrieben werden können. Der eine ist 78 Jahre alt und schon in dem Monat Juli in ein Bad gereist. In diesem Sommersemester hatte er gar keine philosophischen Kollegien zu Stande gebracht. Der andere philosophische Lehrer las nur 3 Stunden wöchentlich im Sommersemester Naturrecht, und verließ aber gleichfalls schon im Juli Erlangen, um einen Freund in Lausanne zu besuchen. Beide Herren beziehen so große Gehalte, daß der Univer-

fitätsfond die Anstellung eines neuen Lehrers nicht gestattet. Es muß der Uebelstand also fortgetragen werden bis zum Tode dieser Herren, wenn nicht unser Ministerium einschreitet und selbst Sorge trägt, auch alle Mittel herzugeben, um die oben angegebene Verordnung kräftig in's Leben zu führen, und in demselben zu erhalten. — Unsere neue Zeitschrift für Protestantismus dahier hat einen ziemlich guten, freilich nicht den ekklatant günstigen, Fortgang, wie der Athanasius des Görres. Nach München gehen 12 Exemplare dieser Zeitschrift.

§ Aschaffenburg, 25. August. Das erfreuliche Doppelfest Seiner Majestät unseres Königs wurde heute Morgen mit den innigsten Gefühlen der Liebe und Treue durch feierlichen Gottesdienst, durch Parade des Linienmilitärs und der Landwehr zc. gefeiert. Heute Abend findet im Kasino ein Festball statt. — Obgleich der Frauenverein dahier erst im vorigen Monate eine Auspielung von Gaben, und in der verflossenen Osterzeit ein Konzert zum Besten der Kleinkinderschule veranstaltet hatte, so benutzte derselbe dennoch die Anwesenheit der bekannten Sängerinnen Sabine und Katharine Heinesfetter, um abermals ein Konzert zum Besten genannter Schule zu veranstalten, welches auch gestern stattfand. Daß der Verein zu häufig die Mildethätigkeit hiesiger Einwohner in Anspruch zu nehmen anfängt, hat in verschiedenen Kreisen manches Gerede erzeugt. — Unsere Zeitung schreibt aus Frankfurt: „Hier werden wir in Kurzem den Fall einer gleichzeitigen Bigamie erleben. Ein unverheiratheter Mann hat sich dahier mit einer Frau verlobt, welche früher kirchlich gültig getraut, aber von ihrem noch lebenden Manne nicht kirchlich wieder getrennt ward, und höheren Orts gab man dahier — ohne die kirchliche Behörde zu fragen und ohne auf den Widerspruch des Pfarrers der Braut zu achten — sofort die Einwilligung zu dieser zweiten Ehe, bei noch kirchlich nicht gelöster Ehe der Braut. Unstreitig verdient dieser Fall in den Annalen des deutschen Kirchenrechts eingezeichnet zu werden.“

#### W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 26. Aug. Die kön. Familie befindet sich immer noch in Friedrichshafen. Der Kaiser Nikolaus wird zwischen dem 28. und 30. d. M. daselbst erwartet; ob er für dieses Mal hierher kommen werde, wird sehr bezweifelt.

#### F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 25. August. Se. Maj. der König der Niederlande haben geruht, Höchstihrem geh. Rathe, dem herzoglich nassau'schen Präsidenten des Oberappellationsgerichts, Freiherrn v. Breuschen von und zu Liebenstein, den Löwenorden zu verleihen und die Insignien desselben durch den herzoglich nassau'schen Bundestagsgesandten, geh. Rath v. Röntgen, übergeben zu lassen.

§ Frankfurt, 25. Aug. Bei der fortdauernd wenig günstigen Witterung treffen täglich viele, aus den Bädern zurückkehrende und hier durchreisende, Fremde bei uns ein. Es waren in dieser Saison die Taunusbäder, und namentlich Wiesbaden, sehr zahlreich besucht. Die neue englische Gartenanlage hinter dem Kurssaale ist zwar sehr ge-

schmackvoll und in einem großartigen Style angelegt und macht ihrem Begründer, Stadtgärtner Ring aus Frankfurt, alle Ehre; jedoch wird nicht ohne Grund darüber geklagt, daß es derselben an schattigen Parthieen fast gänzlich mangelt, und man wünscht, es möge der Anlage in dieser Beziehung nachgeholfen werden. Die Geselligkeit und das schöne, heitere Badeleben haben in Wiesbaden durch die immer größer werdende Spielwuth sehr gelitten — das Spiel absorbiert Alles; Alles drängt sich um's Roulett und Pharo; Alles scheint nur vorhanden, um den Croupiers in die Hände zu arbeiten. Hr. Chabert ist ein Mann, der seine Geschäfte en gros betreibt. Wie man erzählt, haben die in Wiesbaden sich befindlichen Engländer ein Zirkular verfaßt und auf demselben durch ihre Unterschriften sich wechselseitig mit ihrem Ehrenworte verbürgt, nicht fernher spielen zu wollen. Diese Maßregel wäre sehr loblich, hätte aber lieber zu Anfang, als erst jetzt, zu Ende der Saison, getroffen werden sollen. Unnütz ist jede allgemeine Deklamation gegen das Spiel; nur durch Privatvereinigung könnte in dieser Beziehung noch etwas gewirkt werden. Am Meisten klagen die wiesbadener Gastwirthe, Inhaber von Magazinen und Kaufläden und andere Geschäftsleute; denn da die meisten Badegäste ihr Geld im Spiel verlieren, so bleibt ihnen für andere Dinge nur wenig übrig. In der folgenden Saison wird eine zweite Kolonnade vor dem Kurssaale erbaut und somit der ganze Platz auf eine wirklich grandiose Weise abgeschlossen werden. Die Neubauten in Wiesbaden haben sich in dieser Saison wieder sehr vermehrt, und auch das schöne herzogliche Schloß auf dem Markte steht bereits unter Dach; es ist in geschmackvollem Baustyle gehalten und soll im Innern auf das Prachtvollste und Allerneueste eingerichtet werden. Die Umgebung des Marktplatzes paßt übrigens zu diesem Schlosse nicht. — Denjenigen auswärtigen Handelsleuten, welche unsere frankfurter Herbstmesse besuchen und im sogenannten Braunfelsgebäude ihre Magazine eröffnen, wird die Einrichtung dieses nunmehr eleganten Bazar's sehr willkommen seyn. Nicht ohne bedeutenden Kostenaufwand hat man die Gallerie und die Läden im Braunfels modernisirt und die Waaren der Verkäufer werden sich nun in günstigerem Lichte präsentiren, als es seither der Fall war. In Folge der erneuerten Einrichtung ist aber auch die Ladenmiethe bedeutend erhöht worden. — Den besten Beleg dafür, daß sich im öffentlichen und politischen Leben in den Monaten Juli und August kaum etwas Bemerkenswerthes ereignet hat, das Sängerfest ausgenommen, liefert der Umstand, daß die frankfurter Jahrbücher, ein offizielles und mit den Angelegenheiten unseres inneren Staatshaushaltes sich beschäftigendes Blatt, jetzt anfangen, Theater- und Konzert-Berichte mitzutheilen, welche dazu noch in großen Redensarten nur Kleinigkeiten zu Tage bringen. Da die Jahrbücher nur in freien Lieferungen erscheinen müssen, so wäre der Redaktion anzurathen, ihre Nummern seltener herauszugeben, und bei ihrem Gegenstande zu bleiben. Senatsprotokolle und Theaterrezensionen, Fleischwaren und Berichte über Herrn de Beriot passen nicht zusammen und der Eindruck muß um so ungünstiger seyn,

wenn jene Theaterartikel dazu noch in ganz werthlosen Declamationen bestehen. — Der berühmte Violinvirtuose, E. de Beriot, hat sich in zwei Konzerten im hiesigen Schauspielhause hören lassen und die ungetheilteste Anerkennung aller Musikfreunde und Kenner gefunden. Er besitzt die höchste Virtuosität, durch welche er in Erstaunen setzt; sein Vortrag ist weniger genial, weniger tief und gemüthvoll, aber durchaus brillant, elegant und lieblich. Auch das artige Gesangstalent der ihn begleitenden Fräulein Garcia, einer Schwester der berühmten Malibran, fand Anerkennung. Das Gastspiel der bekannten Sängerin, Fräulein Schebest, wird in diesen Tagen, und zwar für die Dauer der Messe, eröffnet werden.

#### Königreich Sachsen.

○ Dresden, 23. Aug. Der russ. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Schröder, ist nach Hannover gereist, so wie der preuss. Gesandte, Hr. v. Jordan, nach Leipzig, wo sich beide schon früher, während des Aufenthaltes des russ. Kaisers daselbst, aufhielten. — In Pillnitz, wo jetzt kein hoher Besuch ist, an welchem es acht Wochen lang nicht fehlte, erwartet man wieder den Großherzog von Weimar. — Der Graf Rossi, welcher als sardinischer Gesandter nach Petersburg geht, kam auf der Reise dahin hier durch. Er wollte einige Tage und besuchte mit seiner Gattin, der bekannten Sonntag, auch die Oper die „Hugenotten“. — Wir besitzen nun ein drittes Dampfboot, das man aber mehr zum Transport von Waaren gebrauchen will. In Prag wird jetzt auch ein Dampfboot erbaut, das künftig bis Teischn gehen soll, wo es mit dem hiesigen zusammen trifft, die Passagiere wechselseitig umzutauschen. Diese Einrichtung ist uns eine sehr willkommene, wenn nur die Moldau immer Wasser genug haben wird, woran es in trocknen Jahren selbst der Elbe fehlt, welche doch die Moldau aufnimmt. Böhmischer Seite kommt man übrigens unserm Dampfbootwesen freundlich entgegen. Man hat versügt, daß das Dampfboot nicht mehr an der böhmischen Grenze zur Visitation anhalten muß, sondern erst bei der Ankunft in Teischn von den Mauthbeamten untersucht wird. Hierdurch ersparen die Reisenden wenigstens eine Stunde Aufenthalt. — Die Benutzung der Eisenbahn ist fortwährend groß, besonders seitdem sich das Wetter um etwas gebessert hat. Am 19. d., wo die Anstalt vier Wochen im Gange war, betrug die Zahl der transportirten Personen 53,603.

#### Oesterreich.

○ Wien, 21. Aug. Vorgestern wurde eine weitere Strecke von 4 Meilen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis nach Gänserndorf nahe an der mährischen Gränze eröffnet und mehr als 600 Menschen wurden in einem Zug von 29 Waggons dahin geführt. Die Bevölkerung der dortigen Umgegend strömte zu Tausenden herbei, und es war ein großartiges Schauspiel, Augenzeuge der verschiedenen Volkstrachten und der Ausbrüche der Verwunderung und des Jubels zu seyn. Theils mit Angst, theils mit Erstaunen sahen die von der Gränze herbeigeeilten slavischen Hannaken den Zug herannahen. Viele bekreuzten sich

und andere stimmten in das allgemeine Freudengeschrei ein, als sich die Lokomotive näherte und die Passagiere nach einer Fahrt von 54 Minuten ausstiegen. Während des ganzen Tages erfolgten unausgesetzt Böllerschüsse, und die erstaunte Menge verlief sich erst nach dem Abgang des letzten Trains. — Vom 22. Aug. Bei Hofe sind, wie bereits gemeldet, alle Zubereitungen zum Empfang des russischen Thronfolgers eingestellt, indem dieser vorderhand nicht hierher kommt. Man hatte die Appartements in der Reichskanzlei in Stand gesetzt, um Se. kais. Hoh. zu empfangen.

○ Triest, 18. Aug. Eben eingehenden Nachrichten aus Zara vom 14. d. zufolge sind die Montenegriner, welche sich freche Gebietsverletzungen unserer Gränze erlaubten, auf Befehl des Gouverneurs, Grafen Lillenberg, verb geächtigt worden. Eine bewegliche Kolonne von 800 M. verfolgte sie bis in ihre Schluchten und brachte ihnen eine nicht unbedeutende Niederlage bei, wobei leider zwei österreichische Offiziere verwundet wurden. Dieser Vorfall wird in Bezug auf die türkischen Provinzen von guter Wirkung seyn, da er ihnen den Wahn benehmen wird, als ob Oesterreich den Untrieben der unruhigen Montenegriner gleichgültig zusehe.

#### Preußen.

○ Trier. Das von der Regierung wohlwollend unterstützte Unternehmen, eine Dampfschiffahrt auf der Mosel zu errichten, wird fortwährend mit Eifer betrieben. Einer der Theilnehmer ist nach Ruhrort, dem Werfte der Dampfschiffe für die Rheinprovinzen, gereist, um dort in dieser Angelegenheit zu wirken. Die Rückkehr desselben wird in Kurzem erwartet, und sodann dem Publikum und den Interessenten dieses für die hiesige Stadt und die Moselgegend so wichtigen Unternehmens das Resultat dieser Reise und der Stand der Angelegenheit öffentlich bekannt gemacht werden. Wir sind ermächtigt, auf mehrere diesfällige Anfragen, welche von der Theilnahme des Publikums für dieses Unternehmen zeugen, diese vorläufige Anzeige zu machen. (Trierer Zig.)

#### Holland.

○ Amsterdam, 23. Aug. Im „Avondbode“ liest man folgende Privatkorrespondenz aus London vom 17. Aug. „Auffer demjenigen, was ich Ihnen am 14. d. in Betreff der am 13. gehaltenen Konferenz, um sich mit der holländisch-belgischen Angelegenheit zu beschäftigen, berichtet habe, hat man mir von einer andern Seite noch mitgetheilt, daß die gegenwärtig durch England und Frankreich erhobenen Schwierigkeiten die Folge einer weilläufigen, durch Belgien übergebenen Note seyn sollen, worin man die Unrichtigkeit der Berechnungen, die zur Basis der 24 Artikel gedient haben, behauptet. Nach dieser Note soll man mehrere Artikel auf die Rechnung Belgiens gesetzt haben, welchen dieses Land fremd bleiben mußte, woraus folgt, daß die jährliche Rentenzahlung höchstens nur 3 Millionen betragen würde. Da die nöthigen Beweisstücke sich nicht hier (zu London) befinden, so erwartet man aus Holland die Antwort auf diese Note, welche die holländische Regierung direkt hierher an die Konferenz, oder nach

ihrer Wahl an die verschiedenen Höfe, die ihre Repräsentanten bei der Konferenz haben, senden wird. Indes ist es nicht sicher, daß die Konferenz diese Antwort abwarten werde, bevor sie sich in dem einen oder dem andern Sinne erklärt. Personen, welche so ziemlich den Gang der Angelegenheiten hier und die Denkungsart der Bevollmächtigten kennen, halten es nicht für ganz unwahrscheinlich, daß die Konferenz binnen Kurzem, einstimmig oder nicht, eine Meinung über diese Angelegenheit ausdrücken werde. Sind unsere Erkundigungen richtig, so glaube ich, noch hinzufügen zu können, daß eine provisorische Entscheidung dieser Art schon zu Ende dieser Woche der holländischen Regierung übersandt werden wird.“

#### Belgien.

Brüssel, 21. Aug. Gestern Abend kamen die fünf Wagen des außerordentlichen Convoi, welches den König und die Königin nach Ostende gebracht hatte, leer zurück, als zwischen Bruges und Gent das Convoi, bei einer Brücke angekommen, die aus Nachlässigkeit nicht zugekehrt war, die Lokomotive voran, mit einem schrecklichen Geprasel in die Lys stürzte. Der Convoichef und der Heizer blieben auf der Stelle todt, dem Hauptmechaniker, ein Engländer, der das Convoi geführt hatte, ward das Bein zerschmettert; andere Beamte, worunter der Hauptverwalter der Station von Brüssel, wurden sehr schwer verwundet.

#### Rußland.

St. Petersburg, 15. Aug. Se. M. der Kaiser haben aus Töplitz folgendes Reskript an den Kriegsminister, Grafen Tschernitschew, erlassen: „Graf Alexander Zwagnowitsch! Bei der Durchsicht der Mir in Ihrem besondern Bericht vorgelegten Bilanz über den Bestand der Gelder und Effekten der vier Oekonomiedepartements des Kriegsministeriums für das Jahr 1837 habe Ich Mich von Neuem mit besonderem Vergnügen überzeugt, in welchem befriedigenden Zustande sich dieselben jetzt befinden, und wie die eigentlichen Geldmittel des Kriegsministeriums durch allmähliges Anwachsen zu einer bedeutenden Erleichterung der Umsätze des Ministeriums selbst und des Reichsschatzes beitragen. Indem Ich in diesen so schnellen Fortschritten die Früchte der unermüdlchen und sorgfältigen Wirksamkeit, die Sie beständig auf den ökonomischen Zustand des Ministeriums verwendet haben, und jener verständigen Maaßregeln und Anordnungen, welche in diesem wichtigen Zweige unter Ihrer unmittelbaren Leitung getroffen und auf so ausgezeichnete Weise ausgeführt werden, erkenne, ist es Mir sehr angenehm, Ihnen für diesen, dem Staat geleisteten, Nutzen Meine aufrichtige und vollkommene Erkenntlichkeit wiederholt zu bezeugen, die Ich Sie beauftrage, auch in Meinem Namen den Mitgliedern des Kriegsrathes und Ihren übrigen Mitarbeitern in der Verwaltung des ökonomischen Theiles des Kriegsministeriums auszudrücken. Ich verbleibe Ihnen auf immer wohlgevoegen.“

— Im Laufe des Monats Juli alten Styls wurde die Eisenbahn zwischen Petersburg und Zarstsoje-Selo von 66,469 Personen, und die Abtheilung zwischen Zarstsoje-Selo und Bawlowst von 24,118 Personen befahren. Die

Gesamteinnahme des Monats belief sich auf 114,130 Rubel.

— Durch einen allerhöchsten Tagesbefehl wird der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich zum Chef des samogitischen Grenadierregiments ernannt; dasselbe soll in Zukunft den Namen Grenadierregiment des Erzherzogs Franz Karl führen.

— Se. M. der Kaiser haben dem schwedischen Staatssekretär Skogman für seine eifrigen Bemühungen bei'm Abschlusse eines Handels-, Schiffahrts- und Freundschafts-Traktats zwischen Schweden und Rußland den St. Annenorden erster Klasse verliehen.

#### Großbritannien.

Galignani's Messenger vom 24. August enthält einen großen Artikel zur Rechtfertigung des Defans von Westminster wegen der gemachten Einsprache gegen die Errichtung eines Monuments für Lord Byron in der Westminsterabtei. Es heißt darin, die Radikalen wollen den kirchlichen Ausdruck gegen den Volksdichter dazu benützen, das Volk auf boshafte Weise gegen die konservative Geistlichkeit aufzuheizen. Ferner wird bemerkt, es seyen zwar unter den Todten dieses Ehrenplatzes wohl auch solche, die in gewissen Stellen ihrer Werke unrein und sittenwidrig geschrieben haben, aber dennoch verdiene keiner derselben einen so heftigen Tadel, und habe keiner so offen allem Religiösen Hohn gesprochen, wie Byron, was auch bei einer anderen Gelegenheit mit grellen Farben selbst von dem großen Haupte des litterarischen Whiggismus, von Lord Jeffrey, geschildert worden sey.

#### Frankreich.

\*O Paris, 24. August. Wie vorauszusehen war, fährt der, von den Aktionären gewonnene, Prozeß in Sachen der Minen von St. Verain und St. Leger fort, unendliches Aufsehen zu erregen. Merkwürdig ist, daß, trotz der Oeffentlichkeit der Verhandlungen, dennoch die Haupturheber nicht an's Tageslicht gekommen. Uebrigens ist die Sache erst im Beginn. Gestern wurden nicht allein die Bücher des festgenommenen Ludwig Cleemann mit Beschlagnahme belegt, sondern auch noch der freigesprochene Ingenieur Birlet arretirt. Zwei andere Verhaftbefehle sind gegen A. Cleemann und Blum, die Hauptverurtheilten, ergangen; allein, wie es scheint, haben sie sich aus dem Staube gemacht. Nach der belgischen Gränze, nach Calais, Boulogne und Havre sind telegraphische Befehle gegen sie ergangen. Ludwig Cleemann und Birlet müssen einer neuen Anklage Rede stehen. Der Gerichtsanwalt der H. A. Cleemann und Blum hat gegen das Urtheil an den Kassationshof appellirt. Damit aber diese höchste Gerichtsstelle sich mit der Sache befasse, müssen sich die Verurtheilten freiwillig stellen. Da sie auf der Flucht begriffen, so kann Nichts zu ihren Gunsten vorgenommen werden. Es wirkt der Ausgang dieses Prozeßes sehr wohlthuenend auf die geregelte Gewerthätigkeit und führt vieles aus dem Geleise Getretene wieder in die alte Bahn. Raum bleibt noch Raum und Muße für hohe politische Gegenstände, so sehr ist die öffentliche Aufmerksamkeit mit

dieser Episode beschäftigt. Sogar auf die Börse hat dieser Vorfall großen Eindruck hervorgebracht. — Mit den Belagerungen und Blokaden in Südamerika wird es ganz Ernst. Nach der Aussage der, den 10. Juni in der Havannah eingelaufenen, Fregatte „Iphigenia“ ist alle Hoffnung auf eine gütliche Ausgleichung verschwunden. Außer Lampico scheinen aber die mexikanischen Häfen noch nicht bloktirt. — Vor Vera Cruz oder zu Sacrificio liegen 10 franz. Kriegsfahrzeuge; neben ihnen bemerkt man zwei amerikanische.

### Spanien.

Die Stadt Morella, deren sich der General en Chef Draa bemächtigt, liegt in den Gebirgen, welche Unter-Aragonien von dem Königreich Valencia trennen. Morella und Santavieja bildeten, in derselben Gegend, die zwei Haupt-Waffenplätze Cabrera's; vor einem Jahre wurden sie ihm durch Verrath übergeben; ihre Lage macht sie, wenn nicht völlig unüberwindlich, wenigstens sehr schwer zu belagern. Daher rührt es, daß der fürchterliche Cabrera über eine so beträchtliche Landesstrecke, von dem untern Ebro bis zu den Gebirgen von Guenga, und von da aus bis Segorbe und Castellon de la Plana herrscht. Morella ist eine kleine Stadt von 6,000 Seelen, und war eine sehr wichtige Festung zur Zeit der maurischen Könige von Valencia; der König von Aragonien, D. Jayme, bemächtete sich derselben im Jahre 1232 nach einer ziemlich langen Belagerung. Die alten Mauern mit den Thürnen im maurischem Style bestehen noch und umfassen die Stadt. Die Häuser gruppiren und erheben sich amphitheatralisch um einen schroffen Felsen, auf dessen Spitze eine Zitadelle sich befindet, von der man behaupten darf, sie sey, wenn gehörig vertheidigt, nur durch Hunger einnehmbar. — Indem sich die telegraphische Depesche, die die Einnahme von Morella verkündet, nur allgemein hin ausdrückt, ohne etwas Besonderes von der Zitadelle zu erwähnen, so besorgen wir, daß durch die Truppen der Königin bloß die Stadt mit Sturm eingenommen worden, und daß das Fort noch in den Händen der Carlisten sey. Uebrigens wird es von nun an leicht seyn, sie dort bloktirt bis zur Uebergabe eng beisammen zu halten. Cabrera kann ihnen nicht mehr beistehen; er müßte erst die Mauern von Morella sprengen, die jetzt von den konstitutionellen Truppen der Zentralarmee besetzt sind. Diese Operation der Belagerung von Morella hat lange und sehr große Arbeiten erfordert. In steile Gebirge mußte man dringen, mußte mit großem Geschütz hineinfahren; und zugleich sich den Weg bahnen, auch in Menge Lebensmittel und Kriegsvorrath mitschleppen, und dies durch ein Land, wo die Insurrektion eingewurzelt ist, und wo zugleich Cabrera alle Kräfte anstrengte, die großen Schwierigkeiten, mit denen die konstitutionelle Armee zu kämpfen hatte, benützend, um das Unternehmen scheitern zu machen. Allein man hatte beträchtliche Streitkräfte in Bewegung gesetzt; der General San Miguel, der in Aragonien kommandirt und der die Artillerie von Saragossa herbeiführte, vereinigte seinen Marsch mit jenem von Draa, General en Chef der Zentral-

armee, der von Valencia anrückte, und zwei detachirte Divisionen, jene von Borso de Garminati und jene von Bardinuas, beobachteten Cabrera auf seinen beiden Flanken, und hielten sich fertig, auf ihn zu stürzen, im Falle er eine der beiden andern Kolonnen angreifen sollte. Mitteltst dieser wohlberechneten Anordnungen gelang die Operation völlig, und Cabrera versuchte in drei wiederholten Angriffen vergebens, den Plan der Generale zu vereiteln. — Nach Morella bleiben noch Santavieja und einige andere kleine Plätze, wovon Cabrera noch Herr ist, einzunehmen. Es war Zeit, endlich seinen Fortschritten Einhalt zu thun.

— Manresa, 2. Aug. Die Umgebung Bergas ist ganz von Carlisten besetzt. In der Stadt selbst sind bloß 4 bis 500 Mann; zu Gironeña stehen 100 Mann, die ihre Streifereien bis nach Caserras treiben.

— Copons, 2. Aug. Gestern befand sich Spartero in Meson del pla, die Streiftlinie bis nach Oliana und der Ribera durchgehend. Castell stand zu Llobera. Das an diesem Orte stattgefundene Treffen ist zu Gunsten der Christinos ausgefallen.

— Im „Novizio“ von Saragossa liest man unter'm 18. und 19. d., daß Morella übergegangen sey; allein diese Neuigkeit scheint sich nicht zu bestätigen.

— Bayonne, 20. Aug. Wir haben Briefe aus Donate bis zum 18. d. General (?) hat, heißt es, mit seinem Geschütze die Richtung nach Saraséal genommen. In Vera vernahm man den 19. Morgens starkes Kanonenschießen von der Seite von Trago. — Spartero soll dem Draa 7 Bataillone Verstärkung geschickt haben.

### Schwiz.

Freiburg. Am 13. August war in Murten ein Gefangenschaft. Nahe an 1,000 Personen nahmen Theil — an dem Mittagessen.

### Türkei.

\* Konstantinopel, 6. Aug. Vergangene Woche segelten 2 Kriegsschiffe nach dem Archipelagus ab, um sich mit dem Kapudan Pascha zu vereinigen, so daß nur noch 8 Kriegsschiffe im Arsenal und längs des Bosphorus stationirt sind. — Es sind beruhigende Nachrichten aus Alexandrien bis zum 28. Juli eingetroffen. Nach denselben hatten sämmtliche fränkische Konsuln nach Ankunft eines Dampfschiffes aus dem Mittelmeer eine Konferenz mit dem Bizekönig, in Folge deren er die Versicherung erteilte, den rückständigen Tribut an die Pforte zu entrichten und seine Flotte nach Alexandrien zurückzurufen. Die russischen, französischen und englischen Konsuln haben die Nachricht an ihre Botschafter hierher berichtet und auch den Kapudan Pascha durch ein Avisooschiff davon verständigt. Man glaubt jetzt hier, daß sich Letzterer in Folge dieser Wendung selbst nach Alexandrien begeben werde, um eine Zusammenkunft mit dem Bizekönig zu haben und direkt zu unterhandeln. — Die Pforte befindet sich seit einiger Zeit in sichtbarer Geldverlegenheit, was die neuesten Finanzoperationen nur zu deutlich beweisen. Mehrere Statthalter sind beordert worden, ihre rückständigen Summen

einzusenden. Man spricht neuerdings von einem Darlehen, welches der Botschafter am pariser Hofe, Achmet Fethi Pascha, mit dem Haus Rothschild abschließen soll, obgleich sich griechische und armenische Bankierhäuser angetragen haben, der Pforte Vorschüsse gegen Verpachtung gewisser Gefälle zu machen. — Die Pforte empfindet durch Mehemet Ali's Drohungen und Machinationen die ganze Last eines Kriegesstandes, und wenn sich dieser Zustand nicht bald endet, so verarmt sie immer mehr. — Der Sultan hat den Befehl erteilt, das Werk des Erzherzogs Karl über Strategie in's Türkische zu übersetzen; ein Bruchereemplar davon soll dem erlauchten Verfasser s. Z. übersendet werden. — Vom 7. August. Offiziellen Nachrichten aus Teheran vom 16. Juli zufolge war es am 3. Juli, als der britische Botschafter McNeil im Lager von Herat alle Verbindung mit dem Schah von Persien aufhob und am 7. von dort abreiste. Vor seiner Abreise hatte er den Obristen Ladd über Karabahan und Kabul nach Kalkutta mit der Anzeige des erfolgten Abbruchs aller obschwebenden Verhandlungen geschickt. Gleichzeitig wurden alle engl. Unterthanen von ihm benachrichtigt, daß sie sich bereit halten sollten, Persien zu verlassen; allein nur wenige schickten sich an, ihm zu folgen, weil die Volksstimme überall den Engländern günstig ist. Uebrigens hatte sich bei Herat nichts verändert, und diese Festung leistete noch immer verzweifelten Widerstand. Dieser Stand der Dinge in Persien ist von großer Wichtigkeit. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 29. Juli war der russische Legationsrath der hiesigen Botschaft dort eingetroffen, und seitdem soll Mehemet Ali in Hinsicht seiner Projekte sehr herabgestimmt seyn, indem dieser eine kategorische Erklärung seines Hofes machte, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Rußland hat sich in dieser Frage den Höfen von England u. Frankreich angeschlossen. Der Vizekönig verlangt jetzt nur noch die Anerkennung seiner Dynastie in der Herrschaft über Aegypten und Syrien. Die Flotte Mehemet Ali's manövrierte im Angesicht des Hafens von Alexandrien. — Nachrichten vom Lager am Taurus sagen, daß der Seraskier Hafiz Pascha mit seinem Lager von Karpuz an die Gränze Syriens aufgebrochen sey. Vorher hatte er sich in Begleitung des preussischen Barons Wolke nach Siman begeben, um die dort entdeckten Eisenminen zu besichtigen. — Bei dem am 22. statt gefundenen Sturm sind gegen 200 Menschen umgekommen. Mehr als 70 Schiffe sind dabei zu Grunde gegangen. Das schwarze Meer ist mit Schiffstrümmern bedeckt. — Der franz. Botschafter am russ. Hofe, Baron Barante, ist hier eingetroffen.

\* Smyrna, 4. Aug. Der Kapudan Pascha verweilt auf unserer Rhede und hat sämtliche Konsuln auf seinem Admiralschiff empfangen. Man weiß noch nicht, wohin er sich wenden wird.

#### Griechenland.

Es ist bereits öfters die Rede davon gewesen, daß bei den Maasregeln, welche die türkische und griechische Regierung gegen die Räuber an der Gränze von Rumelien ergreifen, die Behörden beider Länder stets im vollkommensten

Einverständnis handeln. Das nachstehende Schreiben des Muschir von Macedonien an den Gouverneur von Bithiotis kann als ein neuer Beweis für das Zunehmen der freundschaftlichen Verhältnisse beider Länder dienen: „An den Gouverneur von Bithiotis und Lokris. Die drei Griechen, G. Athanasios, Nikolas und N. Joanni, hatten sich seit dem Februar einer Räuberbande angeschlossen, die sich auf das türkische Gebiet flüchtete. Von unsern Truppen verfolgt, haben sie sich auf Discretion ergeben, und bitten um Pardon. Der Stimme der Menschlichkeit gehorchend und aus Achtung vor dem Völkerrecht haben wir ihnen verziehen, und überliefern sie als griechische Unterthanen Ihren Händen, damit Sie dieselben richten, wie Ihnen gut dünkt. Wie ergreifen, mein Herr Gouverneur, diese Gelegenheit, um Ihnen die Gesinnungen unserer aufrichtigen Freundschaft gegen die Regierung Seiner hellenischen Majestät, so wie unsere besondere Hochachtung vor Ihrer Person auszudrücken. Janina, den 16. Juni 1838. Der Wesir Mustapha Kurt Pascha.“

#### Mexiko.

Nordamerikanische Blätter bringen Nachrichten aus Mexiko bis zum 20. Juli. Die Blokade wird fortwährend mit Strenge aufrecht erhalten. Dem amerikanischen Schooner Lone, Kap. Clarke, war es jedoch gelungen, der Wache samkeit der Kreuzer zu entgehen und seine Ladung im Rio Bravo del Norte zu handeln. Erst auf der Rückfahrt fiel der Schooner in die Hände der franz. Brigg Laurier, Kapitän Duquesne, und wurde für gute Beute erklärt, weil er zweimal die Blokade absichtlich verlegt habe. Kap. Clarke drückte den Wunsch aus, den franz. Kommodore zu sprechen, was ihm Kap. Duquesne bewilligte, nachdem er zuvor einen Offizier als Brisenmeister und acht Mann an Bord des Schooners schickte. Kap. Clarke erhielt, gegen sein Ehrenwort, daß er Nichts versuchen wolle, um aus der Besatzung zu entkommen, die Erlaubniß, mit einem Unterbefehlshaber und einem Vertrauten am Bord des Schooners zu bleiben. Von der Unverletzlichkeit des Ehrenworts überzeugt, war der Brisenmeister ganz unbesorgt. Die drei Amerikaner aber erschienen in der Nacht vom 3. auf den 4. wohlbewaffnet auf dem Verdeck, knelbten und banden die Wache und drohten ihr, im Falle des geringsten Widerstandes, mit dem Tode, überwältigten noch zwei Mann auf dieselbe Weise, und sperrten die in den Kajüten schlafenden durch Schließung der Luken ein. Dann wendeten sie das Schiff und brachten es nach Neworleans. Die Behörden dieser Stadt brachten die Sache an den franz. Gesandten in Washington; ohne jedoch dessen Entscheidung abzuwarten, zerriß der Zollnehmer die Siegel, welche die Franzosen an der, auf dem Schooner befindlichen, Geldkassette angelegt hatten, und stellte das Schiff den Amerikanern zurück. Einige nordamerikanische Blätter rühmen die Handlung des Kapitän Clarke als eine hübsche Probe Yankee'schen Muthes; andere aber lassen dem schwächlichen Wortbruche sein volles Recht widerfahren.

## Staatspapiere:

Paris, 25. Aug. 5prozent. konsol. 111 Fr. 65 St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. — St. Bankaktien 2630. — Kanalaktien —. Röm. Anleihe 102; belg. —; piemont. —; neap. R. 99. 75. Span. Akt. 22; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 835 Fr. — St. Berf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr. — St.; linkes Ufer 595 Fr. — St.; Getter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mühlhausener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bera) — Fr. — St.

Frankfurt am Main, den 25. Aug.

## Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	55
Randdukaten	• • •	5	37
20 Frankenstücke	• • •	9	34
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Raubthalers, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
Frankenthaler	• • •	2	21½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	33
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

## Neueste Nachrichten.

\* Paris, 25. August. Ganz Paris ist in Bewegung, in Folge der Geburt des Grafen von Paris; eine Art von Frohgefühl bemächtigte sich seiner Bewohner. Die Laute findet, nach der Erklärung des Erzbischofs, erst den 9. Oktober d. J. statt, am Tage des heil. Denis, Schutzpatrons Galliens. Auf Ludwig Philipp übt das Ereigniß einen außerordentlich wohlthätigen Einfluß aus; er so wohl als die Königin sind ganz auf sich vor Freude. Der pariser Stadtmagistrat wird dem Prinzen einen 35,000 Franken werthen Degen zum Geschenke machen.

\* Toulon, 21. Aug. Sonntag, den 19. d., kam es neuerdings zwischen einem Theile der Einwohner der Gemeinden Lacadière, Castellet u. Beaussiet zu einem Handgemenge. Die Partei der Carlisten und Liberalen hatte sich schon acht Tage früher feindlich begegnet. Umsonst wollte der Maire die Ordnung herstellen. Von beiden Seiten wurden Viele verwundet. Man behauptet, einflußreiche Personen seyen die Anstifter dieser ganz zeitwidrigen Ausbrüche alten, verschollen geglaubten, Parteigroßes.

— Madrid, 18. Aug. General Oraa fängt nun auch an, den Ministern stark zuzusetzen. — General Narvaez behauptet sich mit vieler Auszeichnung in der Mancha; es zeigt sich keine Spur mehr von Feinden. — Madrid genießt die tiefste Ruhe. So eben heißt es, einige hiesige große Häuser wollen der Regierung einen bedeutenden

Vorschuß machen gegen Verpfändung der Bergwerke von Almadena und des Einkommens der Insel Cuba. — Langostera, eines der bedeutendsten Oberhäupter der Carlisten, soll sich dem Narvaez unterworfen haben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

## Auszug aus den Karlsruhe' Witterungsbeobachtungen.

26 Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
R. 8	U. 273,11,5ℓ.	10 7 Gr. üb. 0	S	heiter
R. 3	U. 273,11,5ℓ.	16,3 Gr. üb. 0	SW	trüb
R. 11	U. 273,11,7ℓ.	12,4 Gr. üb. 0	SW	trüb

## Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. Aug.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Maurer, neu einstudirt: Zriny, oder: Die Erstürmung von Sigeth, heroisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Körner. Hr. Maurer: Zriny, zur letzten Gastrolle.

## Todesanzeige.

Den 26. d., Morgens 2½ Uhr, starb an den Folgen einer langjährigen Lungenkrankheit, im 45. Jahre ihres thätigen Lebens, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Salome Kaufmann Wittwe, geborene Seemann, zum goldenen Kranz dahier.

Entfernten Verwandten und Bekannten ertheilen wir hiermit die Nachricht von diesem für uns so schmerzlichen Verluste, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 28. Aug. 1838.

Die Hinterbliebenen.

## Erwiderung

auf die Aufforderung des Hrn. Dr. Walchner in der Karlsruhe' Zeitung vom 16. August d. J.

In ganz Graben ist bekannt, daß mich Hr. Dr. Walchner als an der Wassersucht leidend behandelt und durch seine Verordnungen an den Rand des Grabes geführt hat; eben so bekannt ist auch, daß ich auf das Einschreiten des Hrn. Dr. Baumann und dessen Berwerken aller früher angewandten Mittel ohne Medizin in wenigen Tagen wieder genesen bin. Dies sind Thatsachen, welche fest stehen. Findet sich Hr. Dr. Walchner demungeachtet durch meine Aeußerung gekränkt, so mag er bei der kompetenten Behörde d. d. großh. Landamts Klage führen und die geeignete Untersuchung wird erfolgen.

Weitere öffentliche Angriffe aber werde ich keiner Antwort würdigen.

Grabens, den 25. August 1838.

E. Reinbold,  
Verwalter.

↳ Durlach. (Anzeige.) Bei Kupferschmied Märcker steht Jolaendes feil: 5 Brennzeuge, alte und neue, verschiedener Größe, 2 Kühlkannen, ein Kartoffelrost und eine neue Feuer-sprize von vorzüglicher Zweckmäßigkeit, 66 Pfund schwer.

### Empfehlung.

 Frisch geräucherte und marinirte Gängfische, marinirte Belchen in beliebigen Quantum empfehlen in diesem Jahre wieder zu geneigter Abnahme, unter Versicherung billigster Preise,  
**Geiselbrecht Jr. & Comp.**  
in Konstanz.

 Karlsruhe. (Anerbieten.) Bei dem Unterzeichneten können einige junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, sogleich oder auf den Herbst in Aussicht und Pflege genommen werden.

Zurückgezogen von öffentlichen Geschäften, wird es, bei väterlicher Fürsorge und strenger moralischer Aufsicht, mein besonderes Bestreben seyn, die wissenschaftlichen Vorbereitungen und Wiederholungen der jungen Leute zu leiten und sie zur Erfüllung ihrer Pflichten gegen Lehrer und Schule anzuhalten.

W. Reich, Lehrer,  
Adlerstraße Nr. 40.

Nr. 1,156. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die öffentlichen Herbstprüfungen an den Lehrerschulen werden abgehalten:

am Gymnasium in Bruchsal den 3., 4. und 5. September; am Gymnasium in Freiburg den 3., 4. und 5. September; am Lyzeum zu Mannheim den 6., 7., 9., 11. und 12. September; am Lyzeum und der höhern Bürgerschule in Konstanz den 10. bis 14. September; am Lyzeum und der höhern Bürgerschule in Heidelberg den 13. bis inklusive 17. September; am Gymnasium in Donauwiesingen den 17., 18. und 19. September; am Gymnasium in Wertheim den 20., 21. und 22. September; am Gymnasium und der höhern Bürgerschule in Effenburg den 22., 24. und 25. September; am Pädagogium in Tauberbischofsheim den 24. und 25. September; am Lyzeum zu Rastatt den 27., 28. und 29. September und 1. Oktober; am Lyzeum in Karlsruhe den 4. bis inklusive 10. Oktober; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 12. August 1838.

Großh. bad. Oberstudienrath,  
v. Berg.

vd. God.

Nr. 15,786. Durlach. (Bekanntmachung.) In Singen ist von einer schnell durchfahrenden Chaise ein Hörrohr heruntergefallen, von seinem Horn, dessen weitere Öffnung mit Messing beschlagen und dessen engere Öffnung gleichfalls mit Messing beschlagen und mit einem hornenen Mündstück versehen ist. Der Eigentümer desselben kann es dahier gegen Entrichtung der Inseratkosten in Empfang nehmen.

Durlach, den 14. August 1838.

Großh. badisches Oberamt,  
Baumüller.

 Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Ein elegant und solid gebauter neuer Glaswagen, zum ein- und zwei-spännig Fahren, ist zu verkaufen. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

 C. B. 1,230. Karlsruhe. (Versteigerung in der Auktionsanstalt von W. Koelle in Karlsruhe.) Bei der auf Freitag, den 31. d. M., ausgeschriebenen Versteigerung kommen vor circa 200 Ellen Rattun, Porzellan- und Glaswaaren, Frauenkleider, ein vollständiges Werkzeug für Goldarbeiter, 30 Duzend feine Frauenstrümpfe, hausgemachte Leinwand, 2 Klaviere, 1 Klavier, Möbel, Goldwaaren, Pendulen, Eau de Cologne, Liqueure, Rhum, Zigarren &c. und werden Gegenstände hierzu

noch bis zum 30. d. M. angenommen.

Die nächste Versteigerung findet Freitag, den 28. September d. J., statt, und werden Gegenstände hierzu bis zum 27. September angenommen.

Karlsruhe, den 22. Aug. 1838.

 Rheinbischofsheim. (Dienstvertrag.) Unterzeichneter, welcher bis jetzt seine Amtsgeschäfte allein versehen, obgleich er bis künftigen Herbst das 50ste Dienstjahr zurücklegen wird, wünscht nun einen Gehülfen. Ich bitte daher die zu dieser Stelle Lust habenden Herren Kandidaten um gefällige Benachrichtigung, u. sichere zum Voraus freundliche Behandlung zu.

Rheinbischofsheim, den 22. Aug. 1838.

Senator,  
Pfarrer.

Nr. 16,466. Karlsruhe. (Dienstvertrag.) Bei den unten bezeichneten Behörde ist die Stelle eines Revisions-Accessisten mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. zu besetzen. Diejenigen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche hierzu Lust tragen, haben sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, binnen 4 Wochen

hierorts zu melden.

Karlsruhe, den 21. Aug. 1838.

Großh. bad. Hofdomänenkammer,  
J. A. v. D.  
Beger.

vd. Krauß.

Nr. 16,813. Bretten. (Entmündigung.) Kasel Herrmann von Flehingen ist wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt, und für ihn Welt Hausmann von dort als Vormund bestellt worden.

Bretten, den 14. August 1838.

Großh. badisches Bezirksamt,  
Nombribe.

Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Bauer, Paul Neuert von St. Leon, beabsichtigt, mit seiner Familie in das Königreich Bayern überzuziehen.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche am

Donnerstag, den 6. Sept. d. J.,

Morgens,

dahier anzumelden, widrigenfalls demselben die Erlaubniß zum Bezuge ertheilt werden soll.

Philippsburg, den 18. Aug. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt,  
J. A. v. D.  
Faber.

Nr. 8,525. Schoppsheim. (Aufforderung.) Konrad Grauer von Derendingen, kön. württembergischen Oberamtsgerichts Lützingen, der als Schreinergefell dahier in Arbeit stand, hat sich eines Effektdiebstahls schuldig und, mit Hintertassung seines Felleisens, auf flüchtigen Fuß gemacht.

Derselbe wird aufgefordert,

binnen 6 Wochen

zur Untersuchung sich dahier zu stellen, widrigenfalls gegen ihn das weiter Rechtliche beschlossen wird.

Schoppsheim, den 9. Aug. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt,  
Klein.

Mit einer Beilage: Ankündigung der Vorlesungen an der Universität Freiburg im Winterhalbjahr 1838.